Zur Aufnahme in nächster Sitzung werden vorgeschlagen von den HH. *Linden* und *Limpach:*

Hr. *J. P. Hary,* Stationsvorsteher zu Petingen.

Von den HH. *Blum* und *Limpach:*

Hr. *Eug. Dussier,* Chemiker zu Dommeldingen.

Hr. *L. Blum*-Esch a. d. Alz. berichtet alsdann über biologische Beobachtungen an Digitalis purpurea, dem rothen Fingerhute (S. Vereinsschrift p. 126).

Hr. *Kuborn*-Differdingen sendet eine aussergewöhnlich grosse Raupe von Acherontia Atropos (Todtenkopf.)

Hr. *Math. Decker* spricht über Pflanzenkrankheiten im Allgemeinen und speciell über die Behandlung der vom Oïdium und von Blattläusen befallenen Pflanzen.

Hr. *Croisé*-Grund demonstriert alsdann der Versammlung die verschiedenen Stadien der Entwickelung des Kückens im Ei. An der Hand von 17 von ihm hergestellten Präparationen führte der Vortragende die stufenweise Entwickelung des Hühnchens bis zum Auschlüpfen aus dem Ei vor, und es erregten die äusserst interessanten Präparationen die allgemeine Aufmerksamkeit. Der Vorsitzende dankt Herrn Croisé für seine interessanten Mittheilungen, und bittet ihn, dieselbe auf der demnächstigen Wanderversammlung zu Düdelingen wiederholen zu wollen.



Bericht über die lokalen Zusammenkünfte

der Mitglieder unseres Vereins von Wiltz und Umgegend

während der Ferienmonate August und September 1899.

Der Verein luxemburger Naturfreunde hat bei seiner Wanderversammlung vom Mai 1898 in dem lieblichen Ardennerstädtchen Wiltz die besten Erinnerungen hinterlassen. An die 30 Mitglieder und ungezählte Freunde und Gönner haben wir dort aufzuweisen, nicht eingerechnet die nähere und weitere Umgebung, wo ebenfalls unsere Leute nicht gerade dünn gesät sind. Was Wunder also, dass sich alldort unter den Anhängern unserer Sache nach und nach der Wunsch rege machte, dem Umstand, dass die meisten nicht in der Lage sind, den Sitzungen in der Hauptstadt beizuwohnen, und die Wanderversammlungen nur dann und wann

in den Ardennen abgehalten werden können, durch kleinere Zusammenkünfte der hiesigen Mitglieder einigermassen entgegenzutreten. Der Unterzeichnete nahm sich gerne der Sache an, nachdem man ihm allseitig darum gebeten hatte, und so kamen zwei Versammlungen, eine Demonstrationssitzung und ein Ausflug zu Stande. Beide Versammlungen waren von über fünfzig Teilnehmern besucht und verliefen überaus günstig und unter lebhaftem Interesse der Anwesenden. Da Unterzeichneter sich wohl bewusst war, dass die Darbietungen fast einzig in seiner Hand lägen, suchte er die Eintönigkeit in diesem Sinne durch grössere Mannigfaltigkeit der Themata zu compensieren.

Die erste Lokalsitzung fand statt am 22. August. Nach einer Begrüssungsansprache erfolgten naturwissenschaftliche Demonstrationen, die sich besonders auf Seltenheiten der Jahreszeit bezogen. Um jedem etwas zu bringen, wurde auch ein neuer Beweis des Pythagoräischen Lehrsatzes durchgenommen, sowie einige landläufige abergläubische Traditionen inbezug auf Giftigkeit der Maulwurfsgrille, der Ringelnatter etc. besprochen und widerlegt. Von mikroskopischen Beobachtungen, die geplant waren, musste wegen zu grosser Zahl der Teilnehmer abgesehen werden. Alsdann folgte ein kurzer Vortrag über Mikrobien und Trinkwasserfrage, welches Thema gerade in diesem Momente für Wiltz eine grosse Aktualität besass. Zum Schluss kamen mnemotechnische Versuche nebst Erklärung der Methode an die Reihe. Der Verlauf des Ganzen war mehr als zufriedenstellend, und blieben die Anwesenden noch eine gewisse Zeit in gemütlicher Runde beisammen, wobei Herr Stadtrath G. Faber das Wort ergriff, um dem Verein und den Veranstaltern des Abends zu danken für die Organisation der Versammlung.

Am 5. September fand die zweite Sitzung im Lokale unseres Vereinsmitgliedes E. Schaack, wo auch die erste getagt hatte, statt. Von verschiedenen Seiten war der Wunsch geäussert, einen Ausflug zu organisieren, behufs Studium der einheimischen essbaren Pilzarten, und so wurde diese Excursion auf Montag, den 11. festgesetzt. Im Anschluss daran gab dann Unterzeichneter längere Unterweisungen über die Pilze und ihre Ernte. Da wiederum die mikroskopischen Demonstrationen ausfallen mussten, beschloss man am folgenden Nachmittage im selben Lokale zusammenzukommen, um diese Nummer des Programms für sich zu erledigen.

Von naturwissenschaftlichen Demonstrationen waren in dieser Sitzung besonders interessant die Sammlungen, welche

Herr Oswald Anstoss vorlegte, und die er eben aus Transvaal heimgebracht. Von den reichhaltigen Stücken übermachte dieser Herr dem Verein zwei Haischädel als Geschenk, wofür ihm von Herzen gedank sei. Weitere Demonstrationen über Disseminationserscheinungen und optische Täuschungen wurden mit grossem Interesse entgegengenommen.

Der Vortrag dieses Abends ging über das Thema von der Erhaltung der Energie, welches soweit wie möglich populär dargestellt wurde. Solche Stoffe scheinen hervorragend berufen, allgemein bildend zu wirken, weil durch sie einheitliche Gesichtspunkte über die sinnverwirrende Mannigfaltigkeit der Naturerscheinungen gewonnen werden können.

Den Schluss der Sitzung bildeten eine Serie kleiner spiritistischer Experimente nebst Enthüllungen über das lächerliche Treiben der Medien; ein Meinungsaustauch über Hypnose und Suggestion hielt dann eine grosse Zahl der Teilnehmer noch einige Zeit beisammen.

Auch an diesem Abend liess es sich Herr Stadtrath Faber nicht nehmen, dem Verein den Dank der Anwesenden entgegenzubringen und die Hoffnung auszusprechen, es möchten noch öfter ähnliche Sitzungen stattfinden.

Am folgenden Tage traten eine Anzahl Mitglieder zusammen, um, wie beschlossen, mikroskopische Präparate interessanter Natur zu betrachten. Während über zwei Stunden wurde dieser instruktiven Beschäftigung obgelegen.

Der Ausflug vom 11. September verregnete allerdings zum Teil, es waren aber doch eine grosse Anzahl Teilnehmer erschienen, welchen die hauptsächlichsten Speisepilze demonstriert werden konnten. Der Ausflug hat gewiss seinen Zweck nicht verfehlt.

Das wären also die Veranstaltungen, welche die Ardenner Mitglieder unseres Vereins sich in den heurigen Herbstferien leisteten. Was wir unternahmen, ist vollauf gelungen, und können wir unsere Bundesgenossen anderer Gegenden nur auffordern und einladen, ein Gleiches zu probieren, es wird sie gewiss nicht reuen. Dann wird sich bewähren, was in der Begrüssungsrede vom 22. August vermutungsweise ausgesprochen wurde:

„J'espère que notre exemple provoquera partout l'émulation en engageant les Faunistes d'autres circonscriptions locales à se réunir comme nous l'avons fait ce soir et comme nous le ferons encore mainte fois, pour permettre à ceux

de nos membres que les circonstances tiennent loin des assemblées ordinaires, de trouver une compensation digne de l'intérêt qu'ils apportent à notre programme".

Edm. J. Klein.



Ist der Kaffeetrank nahrhaft?

Ob ein *Nahrungsmittel* wirklich den Nährwerth besitzt, welcher ihm allgemein zugeschrieben wird, kann nur auf einem einzigen Wege festgestellt werden, man analysirt nämlich die Substanz und prüft, einen nach dem anderen, die verschiedenen Bestandtheile, welche in derselben vorgefunden werden.

Sind alle diese Bestandtheile dem Chemiker und dem Physiologen bekannt, so wird es ein Leichtes sein, zu bestimmen, ob der Ausdruck Nährmittel der betreffenden Substanz mit Recht zukommt, oder nicht.

In der folgenden kurzen Abhandlung soll der *Kaffeetrank* diesbezüglich wissenschaftlich beurtheilt werden, weil sein Konsum in fast allen Ländern ein enormer ist, im Vergleich zu andern Verbrauchsartikeln in unserm Haushalt.

Der Kaffee, die *Kaffeebohne,* ist die Frucht des aus Abyssinien stammenden Kaffeebaumes, *Coffea arabica L.,* aus der Familie der *Rubiaceae,* zu welcher auch die sogenannten Chinagewächse und unser Waldmeister gehören.

Der Kaffeebaum wird in Baumschulen gesät, nach 6 Monaten verpflanzt, erträgt dann nach 3 Jahren Frucht, und dies während 20 Jahren hindurch, natürlich, wenn derselbe in günstigen Verhältnissen sich entwickeln kann.

Es verdient derselbe eher den Namen Strauch als Baum, wegen seiner Form und wegen der Gestaltung der Aeste und Zweige. Die Pflanze kann bis 4 Meter Höhe erreichen und zeichnet sich aus durch die schönen, dunkeln, glatten, glänzenden, immergrünen Blätter, sowie durch die schneeweissen, wohlriechenden, doch schnell abfallenden Blüthen.

Die reife Frucht sieht wie eine Kirsche aus und steht in Büscheln zusammen an der Ansatzstelle der Blätter. Diesselbe ist zuerst grün, dann roth und schliesslich blau-